

Winzer setzen auf eine neue Klassifizierung

32 sind es jetzt schon, 100 sollen es einmal sein. Eigentlich stehen bei den Winzern der „Maxime Herkunft Mosel“ alle Zeichen auf Wachstum. Doch der Vorsitzende Gerrit Walter und sein Vorstandskollege Thomas Ludwig (Thörnich) haben erstmal die Bremse angezogen. Was die Winzer vorhaben.

VON CHRISTOPH HAHN

BERNKASTEL-WITTLICH „Vielleicht noch ein, zwei Betriebe“ werde der Vorstand aufnehmen, heißt es. Aber an und für sich ist für sie erst mal Schluss. Schnelles Wachstum steht also nicht im Programm: „Wir sind gerade dabei, die Basis zu legen.“ Da liegt es doch nahe, sich schon mal Bündnisgenossen in anderen Bereichen der Weinwirtschaft zu suchen. Und die gibt es auch schon: über „Unterstützung vom Verband Deutscher Prädikatsweingüter“ (VDP) freut sich schon mal Thomas Ludwig. Und sein Mitstreiter Gerrit Walter verzeichnet „Unterstützung aus dem Handelssektor“. Wie dem auch sei: Mit dem VDP haben auch die „Moseljünger“ die Maxime-Gründung mit angeschoben.

Mit der „Maxime Herkunft“ aus Rheinhessen haben die Moselaner im Übrigen nicht nur den annähernd gleichen Namen gemeinsam – auch die Unterstützung durch

den VDP gehört dazu. Wobei sich die Moselaner schon etwas zugute halten, die Gründung des Verbandes „von unten“ her angeschoben zu haben: „Bei uns kommt das alles von der Basis her.“

Kommen wir zu den sogenannten Core Values, den Grundwerten. Die Eckpunkte des Qualitätssystems der Maxime Herkunft lauten: Trockene und feinerbe Weine werden in Guts-, Orts- und Lagenweine gegliedert; Weine mit rest- und edelsüßem Geschmacksprofil tragen die klassischen Prädikate. Der Sortimentsaufbau in der dreistufigen Pyramide sieht wie folgt aus: Gutsweine sind der Einstieg in die herkunftsprägen Qualitätshierarchie und stellen die Visitenkarte des Winzers dar.

Ortsweine entstammen den besten Weinbergen innerhalb eines Orts und sind Botschafter des jeweiligen Terroirs. Sie stehen für gebietstypische und traditionelle Rebsorten wie Riesling, die Burgundersorten und Elbling. Neben geringen Erträgen dürfen sie ausschließlich aus Erzeugerabfüllungen stammen und nicht vor dem 1. April vermarktet werden. Lagenweine zeichnen nach Auffassung der Vorstandsmitglieder die allerbesten Lagen der Moselregion aus. Hierbei hat sich die Maxime Herkunft deutlich strengere Maßstäbe als die gesetzlichen Rahmenbedingungen auferlegt: Die Weine entstammen nur aus Einzellagen mit klimatischen und geologischen Besonderheiten und müssen charakterstarke Vertreter ihrer Rebsorte darstellen.

Die Erträge sind noch weiter zu reduzieren und die Trauben sind



Die führenden Köpfe: Vorsitzender Gerrit Walter (rechts) und sein Stellvertreter Thomas Ludwig wollen mit der im April dieses Jahres gegründeten „Maxime Herkunft Mosel“ unter anderem ein Lagensystem als verbindlich etablieren.

FOTO: CHRISTOPH HAHN

selektiv zu ernten. Die Vermarktung darf nicht vor dem 1. September erfolgen. Diese Kategorie ist ausschließlich den Rebsorten Riesling, Weißburgunder und Spätburgunder vorbehalten. „Die umweltschonende und nachhaltige Bewirtschaftung der Weinberge hat zudem für alle Mitglieder des

Vereins höchste Priorität“, betont Gerrit Walter.

Ziel der „Maxime Herkunft Mosel“ ist es mittelfristig, sämtliche Top-Betriebe des Anbaugebietes zusammenzuführen. Einige der Mitglieder der „Maxime Herkunft Mosel“ gehören auch dem Bernkasteler Ring an, der ältesten

Weinversteigerungsgesellschaft im Anbaugebiet. Wie die Zusammenarbeit mit den VDP-Betrieben aus dem Anbaugebiet aussehen soll, gilt es noch zu klären. Aktuell lässt die Satzung des VDP Mosel einen Beitritt ihrer Mitglieder zur Maxime Herkunft Mosel nicht zu. In Rheinhessen wiederum sind

seit der Gründung alle regionalen VDP-Betriebe auch Mitglied der Maxime.

Bleibt noch die Frage, welche Themenfelder die Moselaner „Maximalisten“ in der nicht ganz farb- und kontrastlosen Szene zwischen Koblenz, Serrig und Perl besetzen wollen. Eine Aufgabe jedenfalls liegt Ludwig, Walter und ihren Mitstreitern besonders am Herzen, und das ist, eine „Lagenklassifikation als moseltypisch zu etablieren“, so Thomas Ludwig. Hört sich kompliziert an, ist es zum Teil auch. Aber darum helfen die Wissenschaftler des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) den Winzern und leiten aus ihren Satellitendaten im Sinne der alten preußischen Weinbaukarten etwas ab, dass die Rangfolge und Wertigkeit aller Lagen bestimmt – Thörnicher Ritsch, Wehlener Sonnenuhr, Bremmer Calmont und so weiter. Und dann steht doch wieder die Mitgliederzahl im Mittelpunkt, wenn es darum geht, die Erkenntnisse – egal, ob Lagenklassifikation oder Lagensystem – den Kollegen oder der Wein liebenden Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu pflanzen. Gerrit Walter bringt es auf den Punkt: „Wir sind ein wachsender Verein – und 100 Mitglieder können das Thema besser tragen als 32.“ Die Darstellung nach außen wird von kernigem Selbstbewusstsein bestimmt: „Wir haben unsere Richtlinien, und wer diese Richtlinien kennt, weiß, mit wem er zu tun hat“, formuliert Vize Thomas Ludwig. Und damit die Welt das alles weiß und erfährt, ist für die nächste Zeit auch eine eigene Website geplant.

Professor Erwin Schaaf erhält Goldene Ehrennadel der VG

TRABEN-TRARBACH (red) Professor Dr. Erwin Schaaf hat die „hohe Auszeichnung“ der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach für sein unermüdeliches ehrenamtliches Wirken um die Erstellung und Verfassung von Büchern und Chroniken erhalten.

Im Rahmen der Vorstellung seines neuen Buches „Die Verbandsgemeinde Traben-Trarbach - Geschichte und Gegenwart einer Kulturlandschaft an der Mosel“ (siehe Info) erläuterte Bürgermeister Heintel, Schaaf habe in den vergangenen Jahrzehnten viele Aufsätze und historische Publikationen verfasst. Er habe dabei über den Tellerrand der Verbandsgemeinde geblickt und zahlreiche Publikationen im Kreisjahrbuch verfasst, in dessen Redaktionsausschuss er viele Jahre mitwirkte. Auch in den Büchern „Neubeginn aus dem Chaos. Die Geschichte des heutigen Kreises Bernkastel-Wittlich in den Nachkriegsjahren 1945-1950“ aus dem Jahr 1985 sowie „Zeitenwende – Das 20. Jahrhundert im Landkreis Bernkastel-Wittlich“ im Jahr 2000 hat er sich als Bearbeiter verewigt.

Professor Schaaf wurde 1933 in Tawern (Kreis-Trier-Saarburg) geboren. Seine berufliche Laufbahn

begann 1954 als Dorfschullehrer in Kinderbeuern-Hetzhof, wo er bis 1960 arbeitete. Sein Studium in Geschichte, Politik und Philosophie schloss er 1965 mit der Promotion ab. Nach Lehrtätigkeiten an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule in Koblenz und der Universität Freiburg kehrte er an die spätere Universität Koblenz zurück, wo er 2000 emeritiert wurde.

Für die ehemalige Verbandsgemeinde Kröv-Bausendorf und einige ihrer Ortsgemeinden hat Schaaf ehrenamtlich Bücher und Chroniken mitgestaltet und verfasst (siehe Extra). Professor Schaaf recherchiert seit Jahrzehnten ehrenamtlich und widmet sich mit hohem Engagement der Dokumentation und Vermittlung von Geschichte der Dörfer und der Region. Dafür hat er bereits 2001 die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz und 2003 die Ehrenbürgerschaft von Kinderbeuern-Hetzhof verliehen bekommen.

Außerdem stand und steht er jeder Frau und jedem Mann jederzeit zu Fragestellungen historischer Art mit seinem Hintergrundwissen zur Verfügung. „Hierfür gebühren ihm unser Dank und unsere Anerkennung“, so Bürgermeister Heintel.

INFO

Das neue Buch

Professor Schaaf war es wichtig, in seinem neuen Buch „Die Verbandsgemeinde Traben-Trarbach - Geschichte und Gegenwart einer Kulturlandschaft an der Mosel“ eine Visitenkarte der Verbandsgemeinde zu erstellen, die auch ein Nachschlagewerk für alle die sein soll, die sich für die Geschichte der Orte unserer Verbandsgemeinde interessieren. Es eine kompakte und höchst informative Übersicht über die Geschichte aller Dörfer. Illustriert wird das Werk mit historischen und aktuellen Fotoaufnahmen oder Bildern, die Schaaf gemalt hat.

EXTRA

Veröffentlichungen von Professor Schaaf

- 1998: „Beiträge zur Geschichte des Kröver Reiches“
- „Das alte Kinderbeuern“
- 2002: „Springiersbach - Von der Augustiner-Chorherrenabtei zum Karmelitenkloster“, hier unter Mitwirkung von Karl-Josef Gilles
- 2006: „Land und Leute in alten Fotos“ aus dem Jahr
- 2007: „Sagen und Anekdoten aus dem Alfthal“
- 2013: „Die Kapelle Heinzerath - Geschichte einer altherwürdigen Wallfahrtskirche“
- 2014: „Mosel-Alfthal-Eifel - Die Verbandsgemeinde Kröv-Bausendorf in Aquarellen“
- 2015: „Klostermühle und Ölmühle bei Bengel - Geschichte und Restaurierung historischer Baudenkmäler“, gemeinsam mit Axel Gessinger
- 2017: 225 Jahre Dorfkirche Hetzhof
- 2019: 30 Jahre Aale Boahof

Wenn die Mosel zur Kunstkulisse wird

BERNKASTEL-WITTLICH (red) Facettenreiche Events erwarten die Besucher am 16. und 17. Juli: Neben der Kunst laden die „Moselakteure“ aus Anlass der Aktion „Kunst am Fluss“ zu Veranstaltungen im Theater, in Kunsthaus oder in Dorfmuseen, zu Workshops bis hin zu Fotoausstellungen ein. Die Gäste erwarten auf Kunst und Kultur gepaart mit Wein und Kulinarik. Hier ein Auszug aus dem fantastischen Programm der Moselakteure:

An der Mittelmosel, in Neumagen-Dhron, in einem der ältesten Weinorte der Mosel, öffnen gleich mehrere Akteure ihre Ateliers. Hier heißt es „2000 Jahre Kunst am Fluss - von der römischen Steinmetzwerkstätte bis zum Kunstatelier der Gegenwart“.

Auch im kleinen Weinort Longen sind mehrere Künstlerateliers und Höfe geöffnet. In Föhren öffnet das Künstlerhaus „25 Jahre – die Farben sind frei“. Im Dorfmuseum in Ensch darf der Besucher Moselexponate bestaunen und Kinder an einem Workshop teilnehmen.

In der Jugendstilstadt Traben-

Trarbach geben Künstler und Künstlerinnen Einblick in ihren Skulpturengarten, laden in ihr Sommeratelier mit Moselkulinarik ein, oder verbinden Schmuckdesign mit einem spritzigen Glas Wein.

An der Terrassenmosel in Winnigen heißt es „be part of“ – hier dürfen Teile und das große Ganze der Künstlerinnen bestaunt werden. In Senheim-Senhals sind mehrere Künstlerhöfe geöffnet und laden neben Kunst zu Wein und Kulinarik ein. Und wer sich soeben auf den Weg an die Terrassenmosel gemacht hat, hat die Möglichkeit im kleinen Ort Kliding im Theater „Muh“ eine Theatervorstellung zu besuchen.

An der Obermosel in Nittel darf man einen Weinberg einmal anders bestaunen „Upcycling“ in der Textilkunst ist hier das Thema. Oder Kunst und Wein in Konz-Oberemmel genießen.

Auf der Homepage <https://www.faszinationmosel.info/aktuelles/projekte/kunst-am-fluss/> sind alle Veranstaltungen aufgeführt.

Broschüre über die Herkunft von Ortsnamen

PIESPORT (red) „Über die Herkunft des Ortsnamens der Gemeinde Piesport und deren Ortsteile“ – unter diesem Titel hat die Gemeinde Piesport eine von Gerd Gessinger erstellte Broschüre herausgegeben, in der alle bisher bekannten Namensdeutungen für den Ort und seine Ortsteile zusammengestellt sind. Anhand von älteren und neueren Dokumenten und Urkunden, archäologischen Funden, Ergebnissen von Genealogie und Sprachforschung wurden diese Deutungsmöglichkeiten gegenübergestellt, neu bewertet, kommentiert und bewertet. Betreut wurde diese Arbeit von Professor Dr. Franz Irsigler, von der Universität Trier.

Das Heft kann ab sofort bei der Tourist-Info Piesport, Heinrich-Schmitt-Platz 1, 54498 Piesport, Telefon 06507/2027, E-Mail info@piesport.de zum Preis von 7,50 Euro erworben werden. Gegen Erstattung der Portokosten kann die Broschüre auch gegen Rechnung versandt werden.

Neuer Winkler-Film zu 1700 Jahre jüdischen Lebens

WITTLICH/BITBURG (red) Anlässlich des Jubiläumsjahres hat Adolf Winkler aus Bitburg einen Film auch mit regionalen Schauplätzen zu „1700 Jahre jüdisches Leben“ gedreht. Der Film wird in Anwesenheit des Filmemachers am heutigen Donnerstag, 23. Juni, um 18.30 Uhr in der Kultur- und Gedenkstätte Synagoge in Wittlich präsentiert.

Weitere Informationen unter mail@emil-frank-institut.de oder unter Telefon 06571/260124. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Produktion dieser Seite: Christine Catrein



Hohe Auszeichnung: Bürgermeister Marcus Heintel steckt Professor Erwin Schaaf die Goldene Ehrennadel der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach an. FOTO: PRIVAT



Die Regionalinitiative „Faszination Mosel“ veranstaltet am 16. und 17. Juli „Kunst am Fluss“. Zu sehen gibt es auch die Sandsteinköpfe von Jürgen Waxweiler in Traben-Trarbach. FOTO: REGIONALINITIATIVE